

Späterer Schulbeginn?

Auf Ansuchen des Schulamts der Stadt Dresden hat der sächsische Kultusminister verfügt, daß die Schulen morgens eine Viertelstunde später beginnen.

Unser pädagogischer Mitarbeiter schreibt uns: Die Verkehrs-schwierigkeiten in Groß-Berlin haben in letzter Zeit erheblich zugenommen. Ihre Wirkungen erstrecken sich bereits bis in die Schulen hinein: niemals sind so viele Verspätungen wie jetzt vorgekommen. Schüler, die früh die elektrische Bahn benutzen müssen, entschuldigen sich, wenn sie den Anfang der Stunde versäumen, daß gerade ihre Bahn ausgefallen ist oder daß sie infolge des Ausfalles der vorigen überfüllt war. Alle Ermahnungen, früher zu fahren, fruchten nichts, weil das Haus nun einmal gerade auf diese Zeit eingestellt ist und die Jungen, wenn sie schon früher gehen, ohne Frühstück zur Schule kommen müssen.

Bedeutend schlimmer steht es mit denen, die die Vorortbahnen benutzen. Hier macht der Fortfall eines Zuges nicht eine Viertelstunde wie bei der elektrischen Bahn, sondern mitunter eine volle Stunde aus. Da die Schüler aber pünktlich erscheinen sollen, so muß ein früherer Zug gewählt werden, die ganze Familie wird gestört und die Jungen kommen schon zur Schule, wenn das Gebäude noch nicht geöffnet ist. Nun besteht bei den meisten Schulen die Bestimmung, daß erst zehn Minuten vor Beginn des Unterrichtes die Schüler das Schulgrundstück betreten dürfen. Die Folge davon ist, daß sich die Jungen auf der Straße herumtreiben und ihre Zeit nutzlos verbringen.

Beker aber herrscht um 8 Uhr, namentlich im Zentrum der Stadt, noch völlige Dunkelheit. Auch der geschickteste Lehrer wird kaum eine ganze Stunde ohne Benutzung des Schreibheftes, des Buches oder der Wandtafel auskommen. Läßt er nun das Licht nicht anstecken, so geht alles Lesen und Schreiben auf Kosten der Gesundheit der Augen seiner Schüler. Wird aber Licht angesteckt, so verträgt sich das schwer mit den Mahnungen der verschiedenen Magistrats, mit der Kohle und dem Gas recht sparsam umzugehen.

Auch in Friedenszeiten schon machte sich beim Großstädter die Neigung geltend, möglichst spät in die Nacht hinein zu wachen. Die Kinder müssen dann in der Familie dabei sein, und der Erfolg ist, daß namentlich nach Sonntagen die Stunde zwischen 8 und 9 recht unfruchtbar wird. Es wäre wirklich zu wünschen, daß das Ministerium wenigstens in Berlin den Unterricht um eine halbe Stunde hinauszöbe. Irgendwelche Schwierigkeiten würden sich dadurch nicht ergeben. Die Kurzstunden sind seit langer Zeit an allen Schulen eingeführt, so daß selbst bei späterem Schulanfang die Schüler nach einer Arbeitszeit von fünf Stunden doch schon um ein Uhr entlassen werden können.